

Gastkommentar

Jürgen Großmann: Hoffnungsträger Kohle

Die Abtrennung und Speicherung von CO₂ ist eine Schlüsseltechnologie für das 21. Jahrhundert. Jetzt müssen alle Kräfte gebündelt werden, um sie großtechnisch einzuführen.

Jürgen Grossmann ist Vorstandsvorsitzender der RWE AG.

Kohle ist für den Klimaschutz ein Risiko! Wie oft hört man diesen Satz. Entsprechend tief sind die Gräben, die in der Debatte beinah täglich neu aufgerissen werden. Zuschütten könnte man sie, wenn das hohe Potenzial der Kohle stärker beachtet würde. So sieht Professor Ottmar Edenhofer (FTD vom 9. Juli) vom Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung zwar ebenfalls Risiken in der Kohle, sagt aber - vermutlich gerade deshalb - klipp und klar: "Die Kohlefrage ist die Schlüsselfrage des Jahrhunderts."

Die Kohle der Zukunft wird in jedem Fall nicht mehr die gleiche Kohle sein wie heute. Die Verbesserung der Verstromungstechnologie macht Fortschritte in ermutigendem Tempo. So spart ein neuer Kohleblock bei gleicher Produktion bis zu 30 Prozent CO₂ ein. Schon das ist ein Riesenschritt nach vorn. Hinzu kommt die Perspektive, CO₂ im Kraftwerk fast vollständig abzutrennen und unterirdisch zu speichern (Carbon Capture and Storage, CCS). Dies schien noch vor wenigen Jahren kaum glaubhaft. Die Kohle hat die große Chance, sauber zu werden. Auch dank deutscher Technik.

70 Prozent aller Kraftwerke, die derzeit weltweit im Bau sind, werden Kohle einsetzen. Global, national und für RWE wird Kohle noch auf lange Sicht Eckpfeiler einer auf Nachhaltigkeit und Versorgungssicherheit gerichteten Energieversorgung sein. Ihre Bedeutung haben namhafte Wissenschaftler wie von Prognos oder vom Energiewirtschaftlichen Institut der Universität Köln bestätigt.

Um die Chance zu nutzen, ist zunächst eine ausreichende und nicht zu teure Ausstattung mit CO₂-Zertifikaten nach 2012 erforderlich. CO₂-Abtrennung und -speicherung sollten dann in der Kohlenutzung des 21. Jahrhunderts hohe Priorität haben. Gefragt sind neue Kraftwerke, beispielsweise Kombikraftwerke mit integrierter Kohlevergasung. Gefragt sind aber auch Nachrüstungen für vorhandene Anlagen. Erforscht werden deshalb Möglichkeiten, CO₂ mit Speziallösungen zu binden und zu entfernen.



Jürgen Großmann,
RWE-Chef

Für beide Techniken ist eine dauerhafte CO₂-Speicherung erforderlich. Dafür kommen ausgebeutete Öl- und Gaslagerstätten und saline Aquifere infrage. Laut Bundesanstalt für Geowissenschaften liegen hier die mit Abstand größten Speicherpotenziale in Deutschland.

Für den Einsatz von CCS muss die gesamte Prozesskette entwickelt werden: von der Stromerzeugung über den Pipelinetransport bis zur Speicherung des Kohlendioxids. RWE leistet dazu einen Beitrag im großtechnischen Maßstab. Wir haben den ehrgeizigen Plan, das erste Kohlekraftwerk mit CO₂-Abscheidung schon 2014 mit einer Bruttoleistung von 450 Megawatt in Betrieb zu nehmen.

Dafür werden wir mindestens 1 Mrd. Euro investieren. Um den Zeitplan einzuhalten, muss aber auch der Gesetzgeber das dazugehörige Regelwerk kurzfristig verabschieden.

Wir stehen vor einem Kraftakt. Damit er zum Erfolg führt, müssen alle mithelfen: CCS ist eine Gemeinschaftsaufgabe.

So muss die Bevölkerung bei Genehmigungsverfahren hinter der neuen Technik stehen. Wenn nur wenige mitkämpfen, zerreiben sie sich. Zu Recht gewinnt die CO₂-Speicherung besonders auf europäischer Ebene an Aufmerksamkeit. Es setzt sich die Überzeugung durch, dass die Klimaprobleme unseres Planeten auf keinen Fall ohne die Kohle, sondern nur mit ihr gelöst werden können.

Um CO₂ transportieren und speichern zu können, brauchen wir sehr zügig eine Klärung der Rechtsgrundlagen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Hier sind Politik und Behörden gefordert. Insbesondere geht es darum, fehlende und unklare rechtliche Grundlagen zu klären, Lücken und Widersprüche in den Gesetzen zu ermitteln sowie Vorschläge für praktikable Lösungen zu erarbeiten. Energiepolitisch wird dieser Prozess wegweisend sein. Entweder gelingt es, die Kohle zukunftsfähig zu machen - oder wir lassen zu, dass ein wichtiger Pfeiler der Weltenergieversorgung wegbricht.

Wer das möchte, muss dann aber sagen, wie er in der Stromversorgung die gewaltigen Lücken, die ein solcher Schritt reißen würde, schließen will. Das ist genauso wie beim Kernkraftausstieg. Auch der hat negative Folgen für Kosten und Versorgungssicherheit.

Über alle wichtigen Schritte muss offen und transparent informiert werden. Nur so lässt sich jene öffentliche Akzeptanz herstellen, ohne die das Projekt zum Scheitern verurteilt wäre.

An verbaler Rückendeckung aus der Politik mangelt es erfreulicherweise nicht. Doch nun brauchen wir Taten. Wir benötigen einen branchenweiten, ja einen gesellschaftlichen Schulterschluss. Zentrales Thema ist die Infrastruktur. Denn es macht keinen Sinn, dass nur einzelne Unternehmen Pläne für eigene Pipelines vorantreiben.

Das nach Strom, Gas, Wasser und Abwasser fünfte deutsche Leitungsnetz muss für alle größeren CO₂-Emittenten offen sein, nicht nur für Kohlekraftwerke. RWE ist bereit, vorwegzugehen und Vorleistungen zu erbringen. Die Politik sollte sich aber auch finanziell beteiligen. Erlöse aus der Versteigerung von CO₂-Zertifikaten wären hier ein möglicher Weg.

CCS kann eine zwar teure, aber komplette Lösung des CO₂-Problems sein, jedenfalls für einen langen Zeitraum. Es ist nicht die alleinige Antwort auf alle Fragen, liefert aber wertvolle Bausteine für die klimafreundliche Energieversorgung der Zukunft.

Der Aufwand ist hoch, der Nutzen jedoch auch. Die Kohle, einst Symbol für Dreck und schmutzige Wäsche, die nach dem Waschen schon beim Trocknen auf der Leine wieder schwarz wird, wird zukunftsfähig. Sie ist Hoffnungsträger, nicht Ballast.

Aus der FTD vom 16.07.2008

© 2008 Financial Times Deutschland, © Illustration: dpa

ZUM THEMA

- [Abschluss des G8-Gipfels: China und Indien kippen Klimaschutzziel](http://www.ftd.de/politik/international:/Abschluss%20G8%20Gipfels%20China%20Indien%20Klimaschutzziel/383748.html)
(<http://www.ftd.de/politik/international:/Abschluss%20G8%20Gipfels%20China%20Indien%20Klimaschutzziel/383748.html>)
- [Hintergrund: CO₂-arm - von Atom- bis Wasserkraft](http://www.ftd.de/politik/international:/Hintergrund%20CO2%20Atom%20Wasserkraft/383495.html)
([http://www.ftd.de/politik/international:/Hintergrund%20CO₂%20Atom%20Wasserkraft/383495.html](http://www.ftd.de/politik/international:/Hintergrund%20CO2%20Atom%20Wasserkraft/383495.html))
- [Klimaschutz: Airlines sollen für CO₂-Abgase zahlen](http://www.ftd.de/unternehmen/industrie:/Klimaschutz%20Airlines%20CO2%20Abgase/378445.html)
([http://www.ftd.de/unternehmen/industrie:/Klimaschutz%20Airlines%20CO₂%20Abgase/378445.html](http://www.ftd.de/unternehmen/industrie:/Klimaschutz%20Airlines%20CO2%20Abgase/378445.html))
- [CO₂-Kompromiss lässt Autobauer aufatmen](http://www.ftd.de/politik/europa:/CO2%20Kompromiss%20Autobauer/370174.html)
([http://www.ftd.de/politik/europa:/CO₂%20Kompromiss%20Autobauer/370174.html](http://www.ftd.de/politik/europa:/CO2%20Kompromiss%20Autobauer/370174.html))
- [CO₂-Bonus für Deutschlands Autobauer](http://www.ftd.de/politik/europa:/CO2%20Bonus%20Deutschlands%20Autobauer/369699.html)
([http://www.ftd.de/politik/europa:/CO₂%20Bonus%20Deutschlands%20Autobauer/369699.html](http://www.ftd.de/politik/europa:/CO2%20Bonus%20Deutschlands%20Autobauer/369699.html))
- [CO₂-Steuer für Autos erst 2010](http://www.ftd.de/politik/deutschland:/CO2%20Steuer%20Autos/360091.html)
([http://www.ftd.de/politik/deutschland:/CO₂%20Steuer%20Autos/360091.html](http://www.ftd.de/politik/deutschland:/CO2%20Steuer%20Autos/360091.html))